

Kein Frieden in der Heimat

☒ Wenn ein Soldat aus dem Krieg in die Heimat zurückkehrt, heißt das vor allem eins: Endlich durchatmen, sich frei bewegen ohne die ständige Todesangst, die im Kriegsgebiet alltäglicher Begleiter war. So war es immer und überall. Für die Soldaten der deutschen Bundeswehr gilt das offenbar nicht mehr, denn der Feind aus Afghanistan steht anscheinend längst im eigenen Land.

Oberst Klein, der nach einem [inzwischen bestätigten, juristisch einwandfreien Kampfeinsatz](#) ins Visier hetzender Journalisten geraten war, kann das Leben in der Heimat und die Entlastung von juristischen Beschuldigungen nicht genießen. Immer noch lebt er unter permanenten Todesdrohungen, benötigt Polizeischutz, kann sich nicht in der Öffentlichkeit bewegen. [Die WELT berichtet:](#)

Der für den Luftschlag von Kundus verantwortliche Oberst Georg Klein wird nach Angaben seines Bonner Anwalts Bernd Müssig bedroht und genießt deshalb Personenschutz. „Klein ist persönlich gefährdet und hat schon vor einiger Zeit Personenschutz erhalten“, sagte Müssig in der „Mitteldeutschen Zeitung“. Er gehe „deshalb nicht davon aus, dass sich Klein den Medien zur Verfügung stellen wird und kann“. Der Oberst könne es „sich nicht erlauben, in der Öffentlichkeit aufzutreten“, sagte Müssig. Wer Klein bedroht, konnte sein Anwalt dem Blatt nicht sagen. Der Oberst hatte im September 2009 den Luftschlag auf zwei von Taliban-Kämpfern entführte Tanklastzüge in der Nähe des afghanischen Kundus befohlen, bei dem bis zu 142 Menschen ums Leben kamen.

Mitschuldig machen sich auch Journalisten, die sich, wie in diesem WELT-Artikel, die Talibanpropaganda von den 142 Toten zu eigen machen. Die Bundesanwaltschaft hat bei der Einstellung des Strafverfahrens wegen angeblicher

Kriegsverbrechen nach Auswertung der vorliegenden Luftaufnahmen eindeutig festgestellt, dass sich lediglich 30 bis 50 Personen während des Angriffs im Kampfgebiet aufgehalten haben. Der Rest ist Erfindung des afghanischen Opferbasars, dessen beste Kunden deutsche Journalisten sind, die in ihren Berichten regelmäßig die zwei von den Talibanverbrechern zuvor grausam enthaupteten Fahrer der entführten Tanklastzüge verschweigen.

(Spürnasen: Susamu und Frank Sch.)

Deutlicher Ja-Trend bei Anti-Minarett-Initiative



Der heutige erste Advent könnte für die Schweizer Gutmenschen zum rabeschwarzen Sonntag werden. Nach Schließung der Wahllokale zeichnet sich ein Ja-Trend ab, was noch vor zwei Monaten kaum jemand für möglich gehalten hätte. Die heftigen Diskussionen vor der Abstimmung haben vor allem den Minarett-Gegnern in die Hände gespielt.

Immer mehr rechnete man mit einem knappen Wahlausgang. Der heutige Tag könnte jetzt sogar einen historischen Sieg gegen die Islamisierung Europas bedeuten. Denn das „Ja“ zur Initiative ist ein in der Schweizerischen Bundesverfassung festgeschriebenes „Nein“ zur Islamisierung. Bereits sicher ist das Ergebnis im Kanton Glarus, dort waren rund 70 Prozent der

Urnengänger gegen den Minarettbau, in Appenzell Außerrhoden (ebenfalls Ja zur Initiative mit rund 64 Prozent) und in Schaffhausen (ja, rund 64 Prozent). Die aktuellen Entwicklungen können Sie [hier verfolgen](#):

Update: SF Abstimmungsstudio amtliche Hochrechnung von 13.30 Uhr: 59 Prozent „Ja“ für die Anti-Minarett-Initiative

Update: Die aktuelle Hochrechnung von 14.30 Uhr geht weiterhin von einem „Ja“ mit 59 Prozent aus. Ein weiterer Meilenstein: Die Anti-Minarett-Initiative erreicht das Ständemehr (Mehrheit der Kantone), was für eine Verfassungsänderung eine notwendige Voraussetzung ist. Die Anti-Minarett-Initiative hat damit fast sicher gewonnen.

Gedanken eines politisch heimatlos Gewordenen

MONTAG, 4. OKTOBER 2010 - NR. 210 - SEITE 19
FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

Gedanken eines politisch heimatlos Gewordenen

Zu „Zur Strecke gebracht“ (FAZ, vom 11. September): Die von Sarrazin in Gang gebrachte Migrationsdebatte regt, wie beängstigend tief die Kluft zwischen Politikern und dem Volk mittlerweile ist. Dringende Probleme werden gelegentlich und verträglich in Talkshows werden eine nur getauschelte und akademisch gebildete Migrationen vorgeführt, die keinerlei Probleme haben und machen. Leider erleidet man auch andere, die türkische Großfamilie, die ein fremdes Obhutsgesetz über sich und ihren Eigenen sofort Prigel andockt, als er sie zur Rede stellt. In glück die drei Jungen im Kindergarten, die weder die deutsche Sprache noch irgendwelche Verhaltensregeln kennen und die Erzieherinnen voll in Anspruch nehmen, so dass für die restlichen sieben Kinder der Gruppe kaum noch Zeit bleibt. Jeden Abend sind Eltern jagendlicher froh, wenn ihre Kinder wieder gesund zurückkommen und nicht wegen ein paar Zigaretten oder ganz großes Zusammengehörigkeitswörter, wobei sie im besten Fall nur kleine Flecken davontragen, aber eben auch mit einem Hochzeitsbraut liegen können. Und die Politik gibt einem dann den Rat, keine Anzeige zu erstatten, weil der Richter die Täter sofort wieder freilassen und einem dann das Haus beschlagnahmt, das Auto verkauert und den Kindern aufgelauert wird. Übergang natürlich ein ganzes Jahr, wie ein Fall aus Schleswig-Holstein zeigt, wo genau das Bundesverfassungsgericht eine Anzeige genehmigt hat.

Wer das alles ertragen muss, den interessiert nicht, ob es kalter, mittlerer oder gehobener ist. Es erwartet Hilfe, die er

wegen des Gewaltmonopols des Staates selbst nicht leisten darf, was im Prinzip auch richtig ist. Ständemehr wird von der Politik und den von ihr abhängigen Medien weiter vertrat und geübt, um die eigenen Verhältnisse zu verschleiern. Red und Kritik haben sich noch darum bemüht, Einwanderer, die keine christlichen Parteien wählen werden, mit einem deutschen Pass zu eigenen Wählern zu machen. Und wieder er müssen nur langfristige, Sprachlehrgänge, Kindertagesstätten und so weiter anbieten und natürlich (zusammen mit den integrierten und arbeitslosen Migranten) auch bezahlen. Wer die Angebote annimmt, dem sollen wir dankbar sein, und die Verweigerer müssen wir eben auch weiterhin durchfüttern.

Wenn man jemand das, was länger jeder weiß, die nicht mit ein Populärredner in Parteiemonien sein, offen ausspricht, so wird er mit allen seiner physischen Mittel gehohlet. Nicht ohne Grund sind auch die Fernsehjournalisten absolut linientreu, sie wissen spätestens seit Eva Herman, dass ihnen in den über die Finanzkrise partieninduzierten Anstößen bei Aufzehrung einer eigenen Meinung die berufliche Liquidation droht.

Wenn man in seinem Berufsleben einen Eid auf die Verfassung und Gesetze dieses Landes abgelegt hat und ihn weiterhin ernst nimmt, dann fällt man sich mittlerweile politisch heimatlos und fragt sich, ob eine politische Widerstand zum Schutz unserer freiheitlichen Ordnung geboten ist und wie und mit wem man ihn leisten kann.

DR. WOLFGANG ORTM, KARLSRUHE

Der Leserbrief des promovierten und vermutlich verbeamteten FAZ-Lesers galt nicht der unsäglichen Rede von Bundespräsident Wulff zum 20. Jahrestag der deutschen Einheit. Aber er hätte besser nicht dazu passen können: Die Politik importiert bewusst mohammedanische Gewalt-Migranten, lässt die Menschen ohne Schutz, vertuscht und lügt. Vertuscht und gelogen – das hat auch der Bundespräsident in seiner Rede.

Aber längst kann jeder die Wirklichkeit sehen, jeden Tag auf der Straße, im Kindergarten, in der Schule. Die Schlussfolgerung des FAZ-Lesers: Es wird Zeit, politischen Widerstand zu leisten.

Hier der [Leserbrief](#) im Wortlaut:

Zu „Zur Strecke gebracht“ (F.A.Z. vom 11. September): Die von Sarrazin in Gang gebrachte Migrationsdebatte zeigt, wie beängstigend tief die Kluft zwischen Politikern und dem Volk mittlerweile ist. Drängende Probleme werden geleugnet und vertuscht, in Talkshows werden uns nur gutaussehende und akademisch gebildete Migrantinnen vorgeführt, die keinerlei Probleme haben und machen. Leider erlebt man auch anderes: die türkische Großfamilie, die ein fremdes Obstgrundstück aberntet und dem Eigentümer sofort Prügel androht, als er sie zur Rede stellt. Es gibt die drei Jungrambos im Kindergarten, die weder die deutsche Sprache noch irgendwelche Verhaltensregeln kennen und die Erzieherinnen voll in Anspruch nehmen, so dass für die restlichen siebzehn Kinder der Gruppe kaum noch Zeit bleibt. Jeden Abend sind Eltern Jugendlicher froh, wenn ihre Kinder wieder gesund zurückkommen und nicht wegen ein paar Zigaretten oder ganz grundlos zusammengeschlagen wurden, wobei sie im besten Fall nur blaue Flecken davontragen, aber eben auch mit einem Jochbeinbruch oder Messerstichen im Krankenhaus liegen können. Und die Polizei gibt einem dann den Rat, keine Anzeige zu erstatten, weil der Richter die Täter sofort wieder freilassen und einem dann das Haus beschmiert, das Auto zerkratzt und den Kindern aufgelauert wird. Übrigens tatsächlich ein guter Rat, wie ein Fall aus ,Schleswig-Holstein zeigt, wo genau das Beschriebene nach einer Anzeige geschehen ist.

Wer das alles ertragen muss, den interessiert nicht, ob es kultur-, milieu- oder genbedingt ist. Er erwartet Hilfe, die er wegen des Gewaltmonopols des Staates selbst nicht leisten darf, was im Prinzip auch richtig ist. Stattdessen wird von

der Politik und den von ihr abhängigen Medien weiter vertuscht und gelogen, um die eigenen Versäumnisse zu verschleiern. Rot und Grün haben sich noch darum bemüht, Einwanderer, die keine christlichen Parteien wählen werden, mit einem deutschen Pass zu eigenen Wählern zu machen. Und wieder wir müssen nun Integrationskurse, Sprachlehrgänge, Kindertagesstätten und so weiter anbieten und natürlich (zusammen mit den integrierten und arbeitenden Migrantinnen) auch bezahlen. Wer die Angebote annimmt, dem sollen wir dankbar sein, und die Verweigerer müssen wir eben auch weiterhin durchfüttern.

Wenn nun jemand das, was längst jeder weiß, der nicht nur mit Personenschützern in Panzerlimousinen reist, offen ausspricht, so wird er mit allen außer physischen Mitteln gemobbt. Nicht ohne Grund sind auch die Fernsehjournalisten absolut linientreu, sie wissen spätestens seit Eva Herman, dass ihnen in den über die Rundfunkräte parteiendominierten Anstalten bei Äußerung einer eigenen Meinung die berufliche Liquidation droht.

Wenn man in seinem Berufsleben einen Eid auf die Verfassung und Gesetze dieses Landes abgelegt hat und ihn weiterhin ernst nimmt, dann fühlt man sich mittlerweile politisch heimatlos und fragt sich, ab wann politischer Widerstand zum Schutze unserer freiheitlichen Ordnung geboten ist und wie und mit wem man ihn leisten kann.

DR. WOLFGANG ORTH, KARLSRUHE

(Spürnase: mtz)



Wiener Anwalt rechnet mit Integrationspolitik ab: „Willkommenskultur ist nicht das Problem“



Der Wiener Anwalt

Rudolf Mayer (Foto) ist bestimmt kein Sympathieträger des Volkes, vertrat er doch Verbrecher wie Josef Fritzl, der seine Tochter 24 Jahre lang als Sexsklavin in einem Kellerverlies gefangen hielt. Er verteidigt Serienmörder, Jugendbanden und gewalttätige, kriminelle Migranten. Gerade mit Letzteren hat er sich aber deshalb intensiv auseinandergesetzt und erklärt nun die Integrationspolitik schlicht für gescheitert.

„Die Ansicht, dass Probleme mit der Integration nur sozial begründbar sind und nichts mit ethnischer Herkunft zu tun haben, übersieht, dass es sich hier um Überzeugungen und Ideologien handelt“, sagt Mayer. Und er hält es für eine Idee von Sozialromantikern, dass Menschen sich von Generation zu

Generation automatisch besser integrierten. Im Gegenteil, er erlebe die dritte Generation als schlechter integriert als die ersteren.

Die Wiener Zeitung sieht Mayers Worte als Provokation, stellt seine Ansichten und Erkenntnisse aber dennoch in sechs Punkten zur Diskussion:

1. „Dritte Generation schlechter integriert als die erste“

„Grundsätzlich soll jeder Mensch das Recht haben, seinen Aufenthalt auf der Erde frei auf unbegrenzte Zeit zu wählen. Die Idee des Kosmopolitismus muss neu belebt werden. Dazu gehört aber auch, in der Integration nicht blauäugig zu sein, sondern die Probleme ernsthaft anzusprechen, damit das Zusammenleben besser klappt. Sozialromantiker hängen der Idee an, dass sich die Menschen von Generation zu Generation automatisch besser integrieren: Die zweite Generation ist demnach besser integriert als die erste, die dritte besser als die zweite. Wer das heute noch behauptet, ist naiv und lebensfremd. Die alten Gastarbeiter, die ihr ganzes Leben für ihre Kinder gehackelt haben – das sind die Vorzeigemigranten. So mancher Enkel fährt trotzdem nach Syrien kämpfen oder geht rauben, weil der Kodex von Ehre, Stolz und Kampf, der in den Parks gepredigt wird, wichtiger ist als das Wort seiner Mutter oder seines Großvaters. Ich erlebe die dritte Generation als schlechter integriert als die erste. Und wenn sich nur ein Prozent radikalisiert, haben wir ein riesiges Problem. Sie ist auch brutaler: Früher war der Kampf beim Schwitzkasten vorbei. Heute gewinnst du, wenn du dem anderen öfter auf den Kopf gesprungen bist.

Bei mir sitzen verschleierte Frauen, die ratlos sind und weinen. Sie sagen: „Herr Mayer, ich habe meinem Sohn Taschengeld gegeben, ihn gut erzogen, in die Schule geschickt, doch er ist in den Park gegangen und hat von anderen gelernt,

Handys zu rauben.' Ich habe der Frau geraten, mit ihm in die Türkei zu gehen und erst nach der Pubertät zurückzukommen, damit er Abstand bekommt vom Park. So weit ist es schon gekommen. Alles Einzelfälle? Das kann ich aus der Praxis widerlegen. Wenn wir es uns weiter so leicht machen, werden wir von der Problematik erdrückt."

2. „Unsere Werte für viele Migranten uninteressant“

„Damit Jugendliche nicht auf die schiefe Bahn geraten oder gar in den Dschihad ziehen, braucht es ein Angebot, eine Art Gegen-Propaganda. Jugendliche, vor allem die Außenseiter oder die Burschen ohne Vater, träumen von Gewalt, einfachem Sex und einer starken Gruppe. Die professionelle Dschihad-Propaganda bietet das an mit ihren Schalmeien-Tönen im Internet. Welche Gegenpropaganda kommt gegen diese Triebe und Verlockungen an? Was ist unser schmackhaftes Gegen-Angebot? Das Einzige, womit wir sie locken können, ist Geld verdienen. Aber das ist für sie kein Wert. Werte, die bei Zuwanderern aus sehr traditionellen Gesellschaften kommen, sind Religion, Respekt vor den Älteren, Keuschheit. Unsere Kirchen sind leer, die Alten stecken wir ins Altersheim, die Frauen geben sich für den Geschmack vieler Zuwanderer zu freizügig. Unsere Werte der Toleranz, Emanzipation, Demokratie werden als Schwäche angesehen. ‚Lieber stehend sterben als kniend leben‘, lautet die Devise.“

3. „Nicht jeder Zuwanderer ist gleich integrierbar“

„Wenn Menschen mit diesem Wertekanon aus archaischen Gesellschaftsstrukturen in unsere durch die Aufklärung geprägte Welt kommen, frage ich mich, wie das langfristig gut gehen soll. Zeigen Sie mir einen Tschetschenen oder Afghanen aus dem Park, für den die Verteidigung seiner Ehre nicht wichtiger ist als sein Leben. Eine Beleidigung genügt. Kompromiss, Diplomatie: das sind Schimpfwörter. Wenn es Jugendliche ablehnen, sich etwas von Frauen sagen zu lassen, die noch dazu kein Kopftuch tragen, frage ich mich, wie sind

da Integration, Bildung und Aufstieg möglich? Es gibt längst nicht mehr nur eine Parallelgesellschaft, sondern Parallelgesellschaften. Ethnien, die sich spinnefeind sind, werden in Wien nicht nachbarschaftlich Tee trinken. Und mir kommt vor, diese Konflikte unter den Volksgruppen nehmen zu. Deswegen müssen wir uns entscheiden, wie viele Zuwanderer mit anderen Vorstellungen von der Gesellschaft wir noch aufnehmen können.“

4. „Willkommenskultur ist nicht das Problem“

„Oft höre ich, es fehlt die Willkommenskultur. Aber es ist zu viel verlangt von der angestammten Bevölkerung, eine vollverschleierte Nachbarin genauso willkommen zu heißen wie einen neuen Nachbarn aus Polen oder Deutschland. Menschen, die sich beschweren, Hetze vorzuwerfen und ihnen zu sagen, es seien alles Einzelfälle, das löst die Probleme nicht. Bin ich jetzt ein Hetzer und Ausländerfeind, wenn ich Probleme anspreche, die ich belegen kann? Muss ich jedes Mal dazu sagen, dass ich eine jüdische und eine polnische Frau hatte, eine meiner Sekretärinnen aus Bosnien und zwei Rechtsanwaltsanwärter aus der Türkei und dem Irak stammen?“

5. „Nur viel Geld und Zwang reißen Ruder herum“

„Eines vorweg: Das Strafrecht schreckt nicht ab, damit kann ich keinen Überzeugungstäter abhalten. Ich muss die Überzeugung ändern. Würde das Strafrecht genügen, hätte ich die Mitglieder der RAF oder IRA einfach alle lebenslang eingesperrt. Jeder Tag Haft macht es nur noch schlimmer. Die größte Sprengkraft liegt in der Perspektivlosigkeit. Es fehlen die Lehrstellen, ich muss die Jugendlichen aber durchgehend beschäftigen. Ich muss Unmengen an Geld in Lehrwerkstätten und Deutschkurse investieren.

Und wenn sie nicht in die Lehrwerkstatt oder in den Deutschkurs gehen, verlieren sie die Sozialhilfe oder die Aufenthaltsgenehmigung. Denn ohne Perspektive suchen die

Burschen, die körperlich und mental oft viel stärker sind als die Österreicher, den Kampf auf der Straße und setzen sich dort durch.

Außerdem müssen wir eine Ghettobildung, wie sie bereits im 10. Bezirk stattfindet, verhindern. Doch wer akzeptiert in Döbling oder Währing mehr Ausländer? Und wie viele Politiker nehmen daheim Asylwerber auf?“

6. „Integrationsprobleme sind nicht nur sozial“

„Die Ansicht, dass Probleme mit der Integration nur sozial begründbar sind und nichts mit ethnischer Herkunft zu tun haben, übersieht, dass es sich hier um Überzeugungen und Ideologien handelt. Auch bei sehr gebildeten Menschen ist die Hinwendung zu einer radikalen Ideologie möglich, wenn auch weniger wahrscheinlich.“

(Den ganzen Artikel gibt es in der [Wiener Zeitung](#))

Wilders startet Anti-Islam-Aufkleberkampagne



Der Chef der niederländischen PVV, Geert Wilders, hat eine islamkritische Aufkleberaktion ins Leben gerufen. Motiv des Aufklebers ist das von ihm entworfene grüne Flaggen-Motiv, das der saudi-arabischen Flagge nachgeahmt ist und in arabischer Schrift den Text "Der Islam ist eine Lüge, Mohammed ist ein Verbrecher, der Koran ist Gift" enthält ([PI berichtete](#)). Wilders muntert die Leute auf, den Sticker gratis bei ihm zu bestellen und irgendwohin zu kleben – so wie er einen auf seine Bürotür geklebt hat.

Die niederländische [Zeitung NOS](#) berichtet:

PVV-Chef Geerd Wilders hat Anti-Islamaufkleber drucken lassen, die man bei ihm bestellen kann. „Der Islam ist eine Lüge. Mohammed ist ein Verbrecher. Der Koran ist Gift.“

Er hat sich für seine Aktion die saudi-arabische Flagge ausgesucht, auf der normalerweise das islamische Glaubensbekenntnis steht. Dabei liegt es nicht in seiner Absicht, gläubige Menschen mit Dreck zu bewerfen, sondern diese zu befreien und sie vom Joch des Islam zu lösen.

PI-Leser können den Anti-Islamaufkleber mit dem Betreff „*Graag will ik de islamsticker bij u bestellen*“ und der Angabe ihrer Adresse hier kostenlos bestellen:

→ islamsticker@gmail.com <---

UPDATE: Google hat mittlerweile die [obere Email-Adresse](#)

[deaktiviert](#). Die neue Adresse lautet:

islamsticker@islamsticker.org

Hier der Aufkleber mit deutschem Text:



In einem NOS-Fernsehinterview vom 20.12.2013 nimmt Wilders zu der Aufkleber-Aktion Stellung:

Hier die Übersetzung:

NOS: Nach Aussage von Minister Asscher (NL-Sozialminister) säen Sie Hass mit Ihrer Aufkleberaktion?

Wilders: Dann ist der Mann nicht ganz richtig in seinem Kopf! Wollen sie noch mehr wissen?

Ist es denn nicht Ihr Ziel, mit der Aufkleberaktion Hass zu säen?

Ihre Frage ist sehr suggestiv. Mir scheint, Sie sind der selben Meinung wie der Sozialminister.

Naja, da ist ein Minister, der einen Fraktionsvorsitzenden beschuldigt, Hass zu säen.

Wenn er das sagt, ist er nicht ganz richtig im Kopf. Ich habe

sehr schöne Flaggen und Aufkleber machen lassen, um die Wahrheit über den Islam zu verbreiten.

„Der Prophet Mohammed ist ein großer Verbrecher und der Islam ist Gift und eine große Lüge.“

Das ist die Wahrheit. Es wäre gewaltig, wenn es die Niederlande ohne Islam gäbe. Ich spreche nicht über Moslems und nicht über Menschen, sondern über eine bösartige Ideologie, die überall auf der Welt, vom mittleren Osten bis hier zu uns, nur Hass, Gewalt und Intoleranz sät. Es wird höchste Zeit, hiergegen etwas zu unternehmen.

Aber auch der Außenminister sagt, es wäre nicht sehr klug, um für solch eine Aktion die Flagge eines anderen Landes zu wählen.

Naja, Saudi-Arabien ist in dieser Beziehung das rückständigste Land der Erde. Man darf da nicht einmal eine Bibel kaufen, oder als Nichtmoslem die Stadt Mekka betreten. Auch dürfen dort keine Kirchen gebaut werden. Ich habe bewusst die Flagge dieses Landes ausgewählt. Es ist ein schreckliches, islamisches Land, überfüllt mit Gewalt und Terror.

Haben Sie als Parlamentarier denn kein Problem damit, ein anderes Land zu provozieren?

Es ist wichtig, den Menschen die Wahrheit über den Islam zu sagen. Wie Minister Asscher und andere in ihrer politischen Korrektheit darüber denken, ist mir egal.

Befürchten Sie nicht, dass durch solche Aktionen wieder neue Unruhen entstehen?

Nein, denn ich bin von über einer Million Menschen gewählt worden, um meine Arbeit zu machen. In unserem Wahlprogramm steht, dass wir nichts mit dem Islam zu tun haben wollen. Die Niederlande ohne Islam, das wäre eine wünschenswerte Zukunft.

Ich mache das nicht, um zu provozieren, sondern weil in der Politik und bei den Medien sehr viele Leute sind, die glauben, dass man das nicht sagen darf, weil alle Religionen gleich sind. Ich sage, das ist nicht so. Der Islam ist eine boshafte Ideologie, die nichts mit dem Christentum, dem Judentum oder dem Buddhismus gemeinsam hat. Es gibt Menschen, denen diese Meinung nicht gefällt, trotzdem ist es eine Tatsache. Ich mache diese erfolgreiche Aufkleberaktion, um über dieses Thema diskutieren zu können. Die Aufkleber kann man gratis bestellen. Die Adresse will ich hier aus gewissen Gründen nicht nennen. In jedem Fall habe ich schon ein paar tausend Sticker nachbestellen müssen. Wie das Kabinett darüber denkt, ist deren Sache. Schlau sind sie jedenfalls nicht. Ich bekomme immer mehr Aufmerksamkeit und mache weiter so wie bisher.

Und nochmal: Ich habe weitere tausende Sticker in Auftrag gegeben!

(Wilders beendet das Interview)

(Übersetzung: Günther W.)

Offener Brief an die Europäer – von Paul Weston



Es musste passieren. Die Frage war nur, wann. Schreiber auf Internetseiten wie zum Beispiel Gates of Vienna haben Jahre lang die totalitären Impulse der Europäischen Union und der Apparatschicks, die in ihrem Kielwasser schwimmen, detailliert ausgeführt. Und jetzt ist es ans Tageslicht gekommen. Ein friedlicher demokratischer Protest, organisiert von Menschen, die auch nicht die Spur von gewalttätigem Benehmen in der Vergangenheit gezeigt haben, wird verboten, weil der Bürgermeister von Brüssel, ein Herr Freddy Thielemans, glaubt, dass er die öffentliche Sicherheit nicht garantieren kann und vielleicht auch nicht wünscht, die zarten Befindlichkeiten der in Brüssel ansässigen Gemeinschaft von Moslems aufzubringen.

(Quelle: [Gates of Vienna](#) , Übersetzung: [Eisvogel](#))

Was für ein Gefühl der Befreiung! All die Stunden der Recherche, des Lesens und des Schreibens über die Europäische Union und ihre feigen Pläne für die "Gemeinschaft" der Bürger waren nicht vergebens. Egal wie sehr wir auch gedacht hatten, dass wir im Recht sind, da war doch immer dieser nagende Zweifel im Hinterkopf, dass all das vielleicht doch zu fantastisch ist, um wahr zu sein; ist es wirklich möglich, dass weiße führende Politiker Westeuropas (und zwar ungewählte, aber auch das kann doch nicht wahr sein, schließlich leben wir doch in einer Demokratie, oder?) darauf aus waren, ihr eigenes Volk zu verraten und zu opfern, die ganze halbe Milliarde, nur für die Erhaltung der Macht und ihren Platz an der unerschöpflichen trüben Geldquelle?